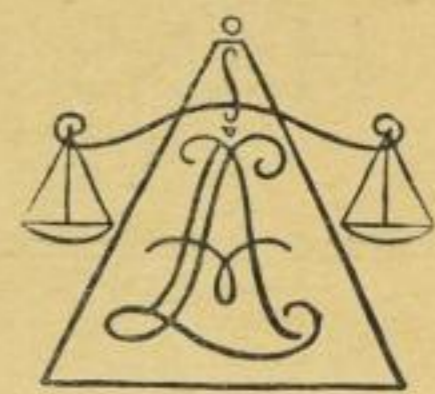


ALBERT LANGEN
VERLAG
FÜR LITTERATUR UND KUNST
MÜNCHEN



Ⓜ

Nur hier angezeigt!

Demnächst erscheint in unserem Verlage eine interessante und wichtige Novität, die wir auf Bestellung versenden:

Dr. Max Kemmerich

Dinge, die man nicht sagt

Umschlagzeichnung von Professor Walter Tiemann

Preis geheftet 3 Mark 50 Pf., in Leinen gebunden 5 Mark.

„Dinge, die man nicht sagt“ nennt der Verfasser der „Kultur-Kuriosa“ sein neuestes Buch. Was dort vielfach nur angedeutet war, ist hier in rücksichtsloser Weise ausgesprochen. Es ist ein Kampfesbuch, eine Streitschrift gegen Schwächen und Torheiten auf allen Gebieten. Mit Satire und Witz, mit Derbheit und Kraft geißelt Kemmerich die Heuchelei in Staat und Gesellschaft, den Zopf unserer Universitäten und Akademien, die Unwahrhaftigkeit unseres religiösen Lebens, die Scheinheiligkeit unserer geschlechtlichen Moral und noch manches andere. Respekt vor der Würde der Menschheit und patriotische Begeisterung führen dem Autor die Feder, aber sie sind es auch, die ihn erbarmungslos gegen vieles kämpfen lassen, was der breiten gedankenlosen Masse nur ehrwürdig erscheint, weil es da ist. Das Buch wird noch mehr die Leidenschaften entfesseln als die Kultur-Kuriosa, aber es wird dem Verfasser auch den Beifall aller jener eintragen, die ein mutiges Wort zu schätzen wissen.

Gleichzeitig gelangen zur Ausgabe das

6. und 7. Tausend von Dr. Max Kemmerich

Kultur-Kuriosa

Preis geheftet 3 Mark 50 Pf., in Leinen gebunden 5 Mark.

Frankfurter Zeitung: Dass unsere ethischen Bestrebungen noch in den Anfängen liegen und welche Fülle von Grausamkeiten von Roheiten ihnen bis auf den heutigen Tag gegenüberstehen, beweist ein Buch, das mit Kultur-dokumenten redet und erwiesene Tatsachen der Vergangenheit und Gegenwart zu einer Kette weltgeschichtlicher Betrachtungen zusammenflieht. „Kultur-Kuriosa“ heisst das merkwürdige Buch, und der Historiker Max Kemmerich ist sein Verfasser. Bloss ein Vorwort deutet die Tendenz des Autors an, dessen zorniger Kampfesmut hinter den absichtsvoll gewählten Anekdoten schlummert. Um populär zu wirken, hat Kemmerich diese amüsante Form der Mitteilung gewählt, und auch hierin zeigt sich der Verfasser als ein vom besten Geist der Moderne Be-seelter, wenn er unseren Gelehrten darlegt, wie ein ernster Stoff sehr wohl eine spielende Behandlung vertrage. Für Menschen, die dem Humor der Weltgeschichte zugänglich sind und auch derbe Kost nicht verschmähen, ist das Buch ein wichtiger Fingerzeig.

Der Tag, Berlin: Ein ganz verflixtes Buch. Vom Standpunkt der Orthodoxie aus — hüben wie drüben — höchst verwerflich nach Tendenz und Inhalt. Und nun gar: wenn man sich „Töchter-schülerinnen“ als seine ungebetenen Leserinnen vorstellen wollte — einfach Pfui Deibel! Und dennoch: recht zum Nachdenken bewegend, zur Einkehr stimmend, zur Umschau anregend. Notabene: Für solche, die ihr bisschen Spiritus gewöhnt sind nicht nach einem irgendwie vorgeschriebenen Schema F einzustellen. Bei allem Pessimismus, der daraus spricht, eine sinnige Gabe für geborene Optimisten . . . Der wahre Satiriker will nicht nur blossstellen, sondern auch bessern; so will auch dies Buch bei aller Boshaftigkeit oder doch Ungeschminktheit den unserer „Bildung“ durchaus nicht überall adäquaten Stand unserer sogenannten Kultur heben. Möchte es vor allen Dingen unter die Augen der Männer geraten, die es namentlich angeht!

München, im April 1910.